

Heute...feiert Frau Müller ihren [...]

Autor(en): **Pini, Elena-Sophia**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«**Chunnt** dir aber prima, din neue Tennisdress», sagt eine Bekannte spitz zu einer Kollegin, die vor dem Spiegel ein Kostüm anprobiert.

Darauf die Kollegin waidwund: «Sone Frächheit. Das isch mis Bruutchleid.»

Mutter des Morgens zur Tochter, die schon aufgestanden ist: «Häschtu de Vatter ghöört heichoo hüt znacht?»

Tochter: «Nei, aber woni am halbi Sibni sini Schueh putzt han, sinds no warm gsii.»

Eine prominente Schauspielerin auf die Frage, warum sie nicht geheiratet habe: «Ich bin für die Szene geboren, aber nicht für Szenen.»

Einer am Stammtisch: «Mini Frau liit mer schtändig i den Ohre und wirft mer vor, ich kümmeri mich zwenig um üseri Chind.»
«Wie mängs Chind händ ihr?»

«En Bueb, de Markus, und es Maitli, das isch ... Momänt emol, heisst's jetzt au Edith oder Sandra?»

Aktuelles Kurzgebet: «Lieber Gott, vergib mir meine Schulden, meine Gläubiger weigern sich.»

Boss zum Angestellten: «Sie sind jo en schöne Schpassvogel. Jetzt, zmitzt i de Rezession, wänd Sie e Lohnuufbesserig? Chönd Sie grad vergässe. Aber wüsed Sie was? Defüür töorfed Sie, wänn Sie zu mim Büro usgönd, d Türe ganz zümftig schletze.»

Der Feldweibel zum Soldaten, der sich laufend ungeschickt anstellt: «Mein Lieber, Sie hätten das Pulver nicht einmal erfunden, wenn Sie Berthold Schwarz gewesen wären.»

«**Chef**, ich sett umbedingt e halbi Wuche Färie näh.»
«Und wäge was? Übermüedig, Schtresserschiinige?»

«Nei, aber sonen Huuffe Video-Uufzeichnige vo Sändig, woni wäge der Aarbetsziit i de Buude nid ha chöne diräkt luege.»

Definition: Ein Steuerhinterzieher ist ein Mensch, der sein Geld noch mehr liebt als sein Vaterland.

«**Wie** isch d Party gsii bis Meiers?»

«Langwiilig. Hetti rächtzichtig mini Hose gfunde, wäär ich no zu eu in 'Leue' zum Samschtigjass choo.»

«**Fräulein**, ich ha Kohldampf wienen Wolf. Was chönd Sie mir emfele?»
«Hunger wienen Wolf? Wie wärs mit Lammbroote?»

Ein Zahnarzt wundert sich, dass ein Patient während der Behandlung mitunter «8804» sagte. Bis er draufkam, dass 8804 die Postleitzahl von Au am Zürichsee ist.

Am Stammtisch wird politisiert. Als die Serviertochter sich in die Diskussion einmischte, fragte ein Gast: «Wüsed Sie überhaupt, was Politik isch?»

«Säb wili glaube, nochdäm ich scho sibează Johr im Service schaffe. Politik isch, wäme über d Bundesröt und die andere z Bärn obe fluechet.»

Durchsage im Flugzeug: «Meine Damen und Herren, hier spricht Ihr Kapitän. Wegen eines Defektes haben wir soeben eines unserer vier Triebwerke ausser Betrieb setzen müssen. Das ändert jedoch nichts an unserem Flug, wir werden in einer halben Stunde im Rom landen. Übrigens habe ich die Ehre, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass wir vier Kardinäle an Bord haben.»

Ein älterer Passagier winkt eine Hostess herbei und sagt: «Richten Sie Ihrem Kapitän doch bitte aus: vier Triebwerke und drei Kardinäle wären mir lieber.»

Die strahlende Braut, happy rundum, am Hochzeitstag zu ihrem Einzigem: «Schatz, du liebe, gäll, mir beteiliged üüs jetzt dänn au a de wältwiite Bevölkerigsexplosion.»

